

Literatur.

Bibliotheca Philologica Classica. Beiblatt zum Jahresberichte über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft. Bd. 45, 1918. Ges. u. herausg. von Franz Zimmermann. Leipzig. O. R. Reisland 1921.

Nach langer Pause -- Band 44, 1917, erschien 1918 -- ist jetzt endlich wieder die *Bibliotheca philologica classica*, dieses für jede wissenschaftliche auf das Altertum gerichtete Forschung ganz unentbehrliche Hilfsmittel, in die Hände der Gelehrtenwelt gelegt; wir versäumen daher nicht, auch unsere Leser auf dieses bibliographische Sammelwerk aufmerksam zu machen. Die im deutschen Sprachgebiet erschienene Literatur ist vollständig, die ausländische, soweit sie überhaupt in Leipzig bekannt geworden, in möglichstem Umfange verzeichnet. Wir weisen unsere Leser besonders auf folgende Abteilungen hin: I la. Zeitschriften, Periodische Veröffentlichungen gelehrter Gesellschaften; 1c. Gelehrte Gesellschaften, Institute, Versammlungen und Versammlungsberichte. 2a. Geschichte, Enzyklopädie und Methodologie der Altertumskunde; 2c. Nachleben der Antike. 3. Bibliographie. 4. Varia. VI. Geschichte (mit Vor- und Urgeschichte), bes. 3. Römische Geschichte. VII. Ethnologie, Geographie, Topographie, bes. 3. Italien und das römische Reich. VIII. Altertümer und Kulturgeschichte. IX. Archäologie und Kunstgeschichte. X. Numismatik. XI. Epigraphik. Auch in den übrigen nicht genannten Abteilungen finden sich auch für den, der nicht gerade klassischer Philologe ist, eine Fülle von Literaturangaben. Ein sehr umfangreicher Index macht das Buch noch brauchbarer.

Sehr wünschenswert wäre, wenn die lokalgeschichtlichen Vereine, die in der Rheinprovinz in grosser Zahl bestehen und immer noch neu entstehen, ihre Zeitschriften und sonstigen periodischen Veröffentlichungen regelmässig an den Verlag von Reisland in Leipzig für die *Bibl. phil. class.* einsendeten. Manche Aufsätze, deren Wert weit über die Grenzen des lokalen Interessenkreises hinausgeht, können so vor Übersehen bewahrt und der allgemeinen Wissenschaft zugänglich gemacht werden.

Bonn.

P. Becker.

S. N. Miller, *The roman fort at Balmuildy on the Antonine Wall*. Glasgow (Maclehose, Jackson u. Co.) 1922.

Nachdem schon Haverfield im *Archäologischen Anzeiger* 1913, S. 290 ff., über die Ausgrabung dieses Kastells durch die Glasgow Archaeological Society kurz berichten konnte, liegt nunmehr, durch den Krieg verzögert, die endgültige Veröffentlichung vor. Sie reiht sich den früheren Untersuchungen über andere Kastelle des schottischen Limes, wie Camelon (1901), Castlecary (1903), Rough Castle (1905) und Bar Hill (1906) würdig an, sowohl was die Sorgfalt der Arbeit selbst als auch die äussere Ausstattung des Buches anlangt, dem man irgendwelche Nachwirkungen des Krieges in keiner Weise anmerkt. Zwar grundsätzlich Neues lehrt sie kaum, ist dafür aber wohl geeignet, unsere Vorstellung von den Kastellen des Piuswalls in Einzelheiten in wünschenswerter Weise zu vervollständigen.

Das Kastell ist, vom Clyde ab gerechnet, das fünfte und bildet ein Viereck von $126 \times 140 \text{ m} = 1.764 \text{ ha}$ (wonach Haverfields Angabe a. a. O. zu berichtigen ist). Die Umwallung besteht aus einer rund 2 m starken Mauer mit Erdanschüttung dahinter, ihre Nordseite liegt in der Flucht des Grenzwalls, der an die N.O. und NW. Ecke unmittelbar anschliesst, wie das auch bei andern Kastellen vorkommt. Von den Innenbauten waren nur ein, genau wie